

## 14. Sonntag im Jahreskreis – B – 7. Juli 2024

---

Wir beginnen unseren Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### Lied – GL 437: Meine engen Grenzen

The image shows a musical score for the hymn 'Meine engen Grenzen'. It consists of three staves of music. The first staff is in treble clef, 4/4 time, with a key signature of one flat (B-flat). The melody starts with a quarter note G4, followed by quarter notes A4, Bb4, and C5. The second staff is in bass clef, 4/4 time, with a key signature of one flat. The bass line starts with a quarter note G3, followed by quarter notes F3, E3, and D3. The lyrics are written below the staves. The first line of lyrics is '1 Mei - ne en - gen Gren - zen, mei - ne'. The second line is 'kur - ze Sicht, brin - ge ich vor dich.'. The third line is 'Wandle sie in Wei - te; Herr, er - bar - me dich.'. The score includes various chords: Dm, A, Dm, Bb, F, C, F, A7, Dm, F, G, Bb, C, and Dm. There are repeat signs at the beginning and end of the third staff.

1 Mei - ne en - gen Gren - zen, mei - ne  
kur - ze Sicht, brin - ge ich vor dich.  
Wandle sie in Wei - te; Herr, er - bar - me dich.

2. Meine ganze Ohnmacht, / was mich beugt und lähmt, bringe ich vor dich. |: Wandle sie in Stärke; / Herr, erbarme dich. :|
3. Mein verlornes Zutraun, / meine Ängstlichkeit, bringe ich vor dich. |: Wandle sie in Wärme; / Herr, erbarme dich. :|
4. Meine tiefe Sehnsucht / nach Geborgenheit bringe ich vor dich. |: Wandle sie in Heimat; / Herr, erbarme dich. :|

T: Eugen Eckert 1981, M: Winfried Heurich 1981

### Einführung

Ruhe finden, Lasten ablegen, aufatmen dürfen – wie sehr sehnen wir uns danach. Was wir zu schleppen haben, ist so vielfältig: Da sind die Belastungen des Alltags, die Verantwortung füreinander, Sorgen und vielleicht Krankheit, nachlassende Kräfte aufgrund unseres Alters und vielleicht haben wir auch an unserem Glauben (oder Unglauben?) zu schleppen.

Jesus kennt und sieht das alles – und will uns Ruhe verschaffen. Keine Schlaraffenland-Ruhe, sondern eine Ruhe, die in tiefem Gottvertrauen gründet. Gottes Liebe schafft Gelassenheit.

Das wollen wir jetzt feiern, genießen und uns neu darin festmachen.

### Kyrie-Rufe

- Jesus Christus, in dir erleben wir die Liebe Gottes, des Vaters. – Herr, erbarme dich.
- Jesus Christus, du eröffnest uns Zugang zur Ruhe Gottes (am siebten Tag der Schöpfung). – Christus, erbarme dich.
- Jesus Christus, du lehrst uns das wahre Atemholen. – Herr, erbarme dich.

### Glorialied – GL 386 (2x): Laudate omnes gentes

T: Ps 117,1, M u. S: Jacques Berthier (1923-1994), Gesang aus Taizé, Ü: Lobsingt, ihr Völker alle, lobsingt und preist den Herrn!

First system of the musical score for 'Laudate omnes gentes'. It consists of a vocal line and a piano accompaniment line. The key signature is two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is 3/4. The vocal line begins with a treble clef and a 'Vig' marking. The lyrics are: Lau - da - te om - nes gen - tes, lau -

Second system of the musical score for 'Laudate omnes gentes'. It continues the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are: da - te Do - mi - num! Lau - da - te om - nes



## Gebet

Gott und Vater, in Jesus erleben wir deine Güte und Menschenfreundlichkeit. Seiner Einladung sind wir gefolgt und bitten: Mach uns empfänglich für dein Wort und deine Nähe in Jesus Christus, deinem Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schenkt in Ewigkeit. Amen.

## Lesung

aus dem Buch Ezéchiel.

**Ez 1,28c–2,5**

In jenen Tagen schaute ich das Aussehen der Gestalt der Herrlichkeit des HERRN. Und ich fiel nieder auf mein Angesicht. Da hörte ich die Stimme eines Redenden. Er sagte zu mir: Menschensohn, stell dich auf deine Füße; ich will mit dir reden. Da kam Geist in mich, als er zu mir redete, und er stellte mich auf meine Füße. Und ich hörte den, der mit mir redete.

Er sagte zu mir: Menschensohn, ich sende dich zu den Söhnen Israels, zu abtrünnigen Völkern, die von mir abtrünnig wurden. Sie und ihre Väter sind von mir abgefallen, bis zum heutigen Tag. Es sind Söhne mit trotzigem Gesicht und hartem Herzen. Zu ihnen sende ich dich. Du sollst zu ihnen sagen: So spricht GOTT, der Herr.

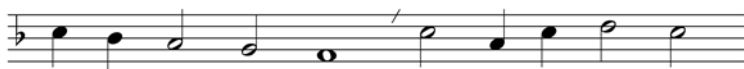
Sie aber: Mögen sie hören oder es lassen – denn sie sind ein Haus der Widerspenstigkeit –, sie werden erkennen müssen, dass mitten unter ihnen ein Prophet war.

**Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!**

## Zwischengesang – GL 487: Nun singe Lob, du Christenheit



1 Nun sin - ge Lob, du Chri - sten - heit, dem  
2 der Frie - den uns und Freu - de gibt, den  
3 Er las - se uns Ge - schwi - ster sein, der



1 Va - ter, Sohn und Geist, der al - ler - ort und  
2 Geist der Hei - lig - keit, der uns als sei - ne  
3 Ein - tracht uns er - freun, als sei - ner Lie - be



1 al - le - zeit sich gü - tig uns er - weist,  
2 Kir - che liebt, ihr Ei - nig - keit ver - leiht.  
3 Wi - der - schein die Chri - sten - heit er - neun.

4. Du guter Hirt, Herr Jesu Christ, / steh deiner Kirche bei, / dass über allem, was da ist, / ein Herr, ein Glaube sei.
5. Herr, mache uns im Glauben treu / und in der Wahrheit frei, / dass unsre Liebe immer neu / der Einheit Zeugnis sei.

T: Georg Thurmair [1964] 1967/AÖL 1991

M: Johann Crüger 1653 nach Loys Bourgeois 1551

### Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

**Mk 6, 1b-6**

In jener Zeit kam Jesus in seine Heimatstadt; seine Jünger folgten ihm nach. Am Sabbat lehrte er in der Synagoge. Und die vielen Menschen, die ihm zuhörten, gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Woher hat er das alles? Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist? Und was sind das für Machttaten, die durch ihn geschehen?

Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und der Bruder von Jakobus, Joses, Judas und

Simon? Leben nicht seine Schwestern hier unter uns?  
Und sie nahmen Anstoß an ihm.

Da sagte Jesus zu ihnen: Nirgends ist ein Prophet ohne Ansehen außer in seiner Heimat, bei seinen Verwandten und in seiner Familie. Und er konnte dort keine Machttat tun; nur einigen Kranken legte er die Hände auf und heilte sie. Und er wunderte sich über ihren Unglauben. Und Jesus zog durch die benachbarten Dörfer und lehrte dort.

**Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!**  
**Lob sei dir, Christus!**

Liebe Leserinnen und Leser!

Sie kennen einen Menschen sehr gut. Seit Jahren lebt er in Ihrer Nachbarschaft – angenehm, freundlich, Freude ausstrahlend. In seinem Leben ist bisher alles gut und wohl geordnet verlaufen. Nichts Negatives kann man über ihn sagen. Sie kennen ihn so gut, dass Sie ziemlich genau einschätzen können, wie er reagiert und sich verhält. Doch auf einmal ist alles anders, reißt dieser Mensch das „Steuer“ seines Lebens herum. Und Sie fragen sich, was wohl geschehen ist, was wohl mit ihm, mit ihr los ist, dass er oder sie sich auf einmal so merkwürdig und seltsam verhält.

Solche Menschen stellen oft das eigene Leben und den eigenen Lebensweg in seiner angeblichen Sicherheit, in seinem Vorgegeben- und Vorgezeichnet-Sein infrage. Und ein solches Infragestellen wird schnell als Bedrohung empfunden. Insofern kann ich das Verhalten der Menschen in Nazareth durchaus nachvollziehen.

Über Jahre hinweg hat Jesus in Nazaret gelebt. Man kennt sich und man kennt ihn. Er hat das Handwerk seines Vaters erlernt und wird wohl ein guter Zimmermann werden. Der Lebensweg, der Beruf ist vorgegeben – so war man es über Jahrzehnte, vielleicht sogar Jahrhunderte gewohnt. Doch eines Tages bricht er mit

seinem bisherigen Leben und geht weg. Und nicht nur das: Er übt seinen erlernten und ererbten Beruf nicht mehr aus. Er bleibt nicht bei seiner Familie und ist offensichtlich nicht bereit, den vorgegebenen Rahmen auszufüllen, z. B. das Geschäft seines Vaters weiterzuführen.

Seither hört man Erstaunliches, ja Wunderbares von ihm und über ihn. Er, der bislang unscheinbare Zimmermann aus dem vergessenen Nest Nazaret, zieht durch seine Heimat Galiläa und predigt von Gott, lässt Aufsehen erregende Wunder geschehen und soll sogar Sünden vergeben.

Und eines Tages ist er wieder da. Mit Scheu, einem Gemisch aus Bewunderung und Vertrautheit, begegnen ihm die Nachbarn. Was ist aus ihm geworden? Was wird er tun, wie sich verhalten? Was wird er sagen? Sie sind stolz auf den inzwischen berühmt gewordenen Sohn ihres Dorfes, aber sie spüren auch, dass er ein Anderer geworden ist; dass er nicht mehr in das Bild passt, das sie von ihm haben, das sie sich über die Jahre hinweg von ihm gemacht haben. Er wirkt vertraut und fremd zugleich.

Jeder von uns macht sich ein Bild vom anderen. Schwierig wird es, wenn ich jemanden so sehr in eine feste Vorstellung, in eine Schublade getan habe, dass ich jede Veränderung im Leben eines mir vertrauten Menschen wie einen Verrat empfinde – einen Verrat an meinem Bild von jemandem, statt wahrzunehmen und zu akzeptieren, dass das Leben ein ständiger Prozess ist: eine Entwicklung, ein Ent-Wickeln, ein Sichtbar-Werden, ein Ent-Falten des Wesenskerns.

Liebe Leserinnen und Leser!

Ich möchte aus dieser kurzen Begebenheit in Nazareth drei Impulse mitnehmen:

- ich möchte versuchen, mein Jesusbild, meine Vorstellung von Jesus immer wieder zu überprüfen. Die Gefahr ist zu meinen, dass wir alles von ihm wissen, weil wir es schon so oft gehört haben. Es muss schon einiges geschehen, damit uns Worte Jesu wirklich neu berühren. Aber was ist z. B. mit all dem, was Jesus in der Bergpredigt vorschlägt? Versuchen wir ernsthaft, eine andere Beziehung zu unseren Feinden zu bekommen? Sind wir versöhnungsbereit oder gibt es nicht doch Menschen, die für uns gestorben sind? Was ist mit den Hinweisen Jesu, immer wieder die Stille zum Gebet zu suchen, um die Beziehung zu Gott zu vertiefen? Vielleicht kann es uns gelingen, Jesus aus seinem festgelegten Rahmen heraus zu lassen und ihn dann plötzlich als sehr überraschend zu erleben.
- Ich möchte zweitens versuchen, mit meinen Vorstellungen von anderen vorsichtiger umzugehen. Von manchen haben wir durch unsere Begegnungen und Erfahrungen sehr feste Vorstellungen. Aber werden sie dem anderen gerecht. Leben, haben wir gehört, heißt „Entwickeln“ (im wahrsten Sinne des Wortes), um zum anderen vorzustoßen. Vielleicht stoße ich auf total interessante Erkenntnisse, wenn ich mich auf den anderen neu einlasse, mir Zeit für ihn nehme, ihm zuhöre und mit ihm spreche.
- Und drittens will ich noch mal genauer schauen, wo ich mit mir selber fertig bin. Traue ich mir überraschende Entwicklungen noch zu oder bin ich fertig mit meinem Leben. Habe ich mich auch selber in einen Rahmen gepresst, aus dem ich nicht herauskann und vielleicht auch gar nicht will. Bequemlichkeit überdeckt, dass ich im Letzten nicht zufrieden bin.

Das Leben ist ein ständiger Prozess, ständige Entwicklung, Entfaltung. Wo Menschen mit einer solchen Offenheit Jesus begegnet sind, da waren Wunder

möglich, damals in Nazareth, und da sind auch heute Wunder möglich, in Neustadtgödens, Aurich, Wiesmoor und Wittmund, in Rom und Osnabrück und anderswo. Amen.

## Glaubenslied – GL 489: Lasst uns loben, freudig loben

1 Lasst uns lo - ben, freu - dig lo - ben  
 2 der im Glau - ben uns be - grün - det,  
 3 dass wir al - len Zeug - nis ge - ben,

1 Gott den Herrn, der uns er - ho - ben und so  
 2 in der Lie - be uns ent - zün - det, uns in  
 3 die da sind und doch nicht le - ben, sich be -

1 wun - der - bar er - wählt; der uns aus der  
 2 Wahr - heit neu ge - bar, dass wir so in  
 3 trü - gen mit dem Schein. Lasst den Blin - den

1 Schuld be - frei - te, mit dem neu - en Le - ben  
 2 sei - nem Na - men und durch ihn zum Le - ben  
 3 uns und Tau - ben Herz und Zun - ge aus dem

1 weih - te, uns zu sei - nem Vol - ke zählt;  
 2 ka - men, un - ver - gäng - lich, wun - der - bar;  
 3 Glau - ben, aus der Lie - be Zeu - gen sein.

T: Georg Thurmair 1948/AÖL 1993

M: Erhard Quack 1948/1971

## Fürbitten

Gott, Du bist unser und alle Menschen mütterlich liebender Vater. In diesen Tagen sehnen wir uns nach Ruhe und Erholung. Wir können und wollen aber all das nicht vergessen und verdrängen, was uns



persönlich, in Kirche und Welt und in unseren Beziehungen und Gesellschaften belastet und bewegt. Wir spüren, wie wichtig es in unserem Leben ist, immer wieder neu Vertrauen zu wagen:

1. Schenke allen Menschen neuen Mut, zu vertrauen, die schon allzu oft enttäuscht worden sind. **Du, unser Gott: Wir bitten dich, erhöre uns!**
2. Hilf allen Ehepaaren und den Kindern und Jugendlichen in den Familien, jeden Tag neu einander Vertrauen zu schenken. **Du, unser Gott: Wir bitten dich, erhöre uns!**
3. Vorurteile belasten unser Leben und führen zu Ablehnung und Vorverurteilung. Lehre uns, Vorurteilen mit Vertrauen zu begegnen. **Du, unser Gott: Wir bitten dich, erhöre uns!**
4. Menschen sind arm und erfahren deshalb Ablehnung und Zurückweisung. Andere werden auf die Sünden ihrer Vergangenheit festgenagelt. Hilf ihnen, den Mut zum Leben und den Mut, Vertrauen zu wagen, nie zu verlieren. **Du, unser Gott: Wir bitten dich, erhöre uns!**
5. Schenke den Menschen Deinen Geist, dass Frieden auf diesem Erdball, vor allem in Palästina und der Ukraine, möglich wird. **Du, unser Gott: Wir bitten dich, erhöre uns!**
6. Nimm unsere Verstorbenen und alle Toten auf in Dein Reich. Lass sie und uns alle einmal erfahren, dass unser Vertrauen in Dich, unsern Gott, nicht vergeblich war und ist. **Du, unser Gott: Wir bitten dich, erhöre uns!**

Gott, Du zeigst uns Dein Gesicht in Jesus, Deinem Sohn. Mit seinen Worten wollen wir beten:

**Vater unser** im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **Schlussgebet**

Herr, unser Gott, in dieser Feier hast Du uns neu etwas von der alles verwandelnden Kraft Deines Geistes erahnen lassen. Hilf uns, in unserem Alltag immer mehr Vorurteile und Vorverurteilungen zu überwinden, indem wir Vertrauen wagen. Darum bitten wir Dich in eben diesem Heiligen Geist durch Christus Jesus, Deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn. Amen.

### **Segen**

Gott, lass uns offen sein für Wunder und Unerklärliches.

Lass uns offen sein für die Menschen, die uns begegnen.

Lass uns offen sein für deine Spuren in unserem Leben.

So segne uns und alle, die wir im Herzen tragen, der gütige Gott: Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

### **Schlusslied – GL 478, 3-5: Die Kirche ist erbaut**

1 Ein Haus voll Glo-rie schau - et weit ü - ber  
al - le Land, aus ew - gem Stein er -  
bau - et von Got - tes Mei - ster - hand.  
Gott, wir lo - ben dich, Gott, wir prei - sen dich. O  
lass im Hau - se dein uns all ge - bor - gen sein.

3. Die Kirche ist erbauet / auf Jesus Christ allein. /  
Wenn sie auf ihn nur schauet, / wird sie im Frieden  
sein. / Herr, dich preisen wir, / auf dich bauen wir;  
/ lass fest auf diesem Grund / uns stehn zu aller  
Stund.
4. Seht Gottes Zelt auf Erden! / Verborgen ist er da;  
/ in menschlichen Gebärden / bleibt er den Men-  
schen nah. / Herr, wir danken dir, / wir vertrauen  
dir; / in Drangsal mach uns frei / und steh im Kampf  
uns bei.
5. Sein wandernd Volk will leiten / der Herr in dieser  
Zeit; / er hält am Ziel der Zeiten / dort ihm sein  
Haus bereit. / Gott, wir loben dich, / Gott, wir prei-  
sen dich. / O lass im Hause dein / uns all geborgen  
sein.

T: 1. Str.: Joseph Mohr 1875

3.-5. Str.: Hans W. Marx [1972] 1975

M: Joseph Mohr 1875